



GEMEINDE BRIEF

der Evangelischen Kirchengemeinden
Rheinböllen und Dichtelbach

Nr. 168
September 2025



Herbst

Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welkten in den Himmeln ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender Gebärde.

Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.

Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
Und sieh dir andre an: es ist in allen.

Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.

Rainer Maria Rilke

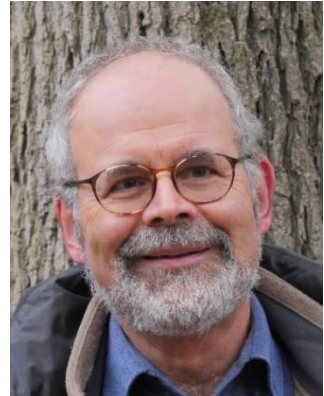
Aus dem Inhalt:

Wie geht es weiter?	S. 6
Wie sage ich dir auf Wiedersehen?	S. 8
„Willkommenskultur“ und Kirchenasyl 2018	S. 12
Gottesdienste 2026	S. 18
Konfirmandenjahrgang 2025/2026	S. 27
Infos und Termine	S. 32

Titelbild: Wolfgang Jöst, Gemeindefest

Abschied nehmen

Liebe Leserinnen und Leser,
„Wie lange haben Sie noch?“ – wurde ich in letzter Zeit oft gefragt. Mit der mir eigenen Frechheit habe ich dann geantwortet „Das weiß nur der da oben.“



Vor einigen Jahren kam eine Konfirmandin zu unserem gemeinsamen Termin auf den Friedhof und sagte nach kurzem Blick auf ihr Handy „Oh, ich hab' nur noch 10%.“ „Vielleicht habe ich die auch nur noch,“ habe ich geantwortet, aber sie hat mich wohl nicht verstanden. Für junge Menschen sind solche Gedanken meist noch sehr fern.

Für mich gar nicht, denn am 12. Oktober steht nun meine und unsere Verabschiedung bevor.

Abschied nehmen, auch von einer Gemeinde, von Menschen, mit denen wir sehr verbunden sind, hat auch mit Trauern zu tun. Es ist ein kleiner Tod, der uns an unsere eigene Sterblichkeit erinnert. Nichts bleibt, wie es einmal war.

Das tut manchmal unendlich weh und fällt uns schwer.

So habe ich in diesem Jahr am Grab eines Kollegen gestanden, der mich in der gemeinsamen Jugend im CVJM mitgeprägt hat, und war erschüttert vom plötzlichen Tod Joachim Schreibers.

Aber dass nichts bleibt, wie es einmal war, ist ja auch eine gute Botschaft, denn es heißt, auch das Leid geht vorbei, auch der Krieg in der Ukraine, der Hunger in Gaza.

Manchmal geht es nicht darum, das, was gerade ist, mit aller Kraft festzuhalten, sondern loszulassen und vertrauensvoll das Neue zu suchen. Und wir Christen sind doch eigentlich Leute

des Kommenden, der neuen Welt Gottes, die in diesem Leben schon anfangen will.

Zurückblicken hat dann vor allem mit Dankbarkeit zu tun. Und dankbar bin ich von ganzem Herzen für so viele Begegnungen und manches, was mich in diesen Jahren geprägt hat.

Oft wird davon gesprochen, dass Pfarrer Gemeinden prägen. Das ist aber höchstens die Viertel-Wahrheit. Zunächst einmal prägt Gott uns gemeinsam. Und dann prägt eine Gemeinde ihren Pfarrer mindestens so wie umgekehrt.

Danke für die wunderbaren Presbyterien, in denen ich mitarbeiten durfte, für Rheinböller und Dichtelbacher Traditionen und Eigenheiten und für die Zumutung, den schwarzen Talar abzu-legen und die Albe anzuziehen. (Christwerden heißt neue Kleider anziehen, sagt Paulus.)

Danke für Susanne Reuter, Gemeindepädagogin und Frauenreferentin. (Du warst ein Grund, sich hier zu bewerben!)

Danke für die große Zahl engagierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Besonders für die, die unsere Gottesdienste durch Lesungen und Fürbitten lebendig gehalten haben.

Danke für so viele tiefgehende und berührende Begegnungen, das große Vertrauen in seelsorglichen Gesprächen, für Geduld mit mir und das Ertragen mancher Sonderlichkeiten.

Danke für die ökumenische Verbundenheit mit so vielen katholischen Geschwistern hier vor Ort, aber besonders mit Thomas Schneider.

Danke für die Kolleg*innen in der Nachbarschaft und im Kirchenkreis, vor allem Benjamin Engers.

Und danke für die, die den Stab übernehmen und weitertragen: Nicol Sowa und Serena Hillebrand. Ihr werdet vieles anders machen, aber es wird gut werden, das verspricht uns ein anderer.

Gespannt sind meine Frau und ich auch auf das, was kommt.
Wieviel Zeit uns noch bleibt, und wie wir sie füllen werden.
Mehr Zeit für Kinder und Enkel zu haben, ist gewiss eine schöne
Option, und Trier wird und uns langsam wieder vertraut.

Herzliche Einladung an alle, die mögen, zum offiziellen Verabschiedungs-Gottesdienst am 12. Oktober um 14 Uhr in Rheinböllen und zur Nachfeier in der Dichtelbacher Römerhalle.

Euer/Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Alfons Jörn'.

1. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen,
der große Dinge tut an uns und allen Enden,
der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an
unzählig viel zugut bis hierher hat getan.
2. Der ewigreiche Gott woll' uns bei unserm Leben
ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben
und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort
und uns aus aller Not erlösen hier und dort.
3. Lob, Ehr und Preis sei Gott dem Vater und dem Sohne
und Gott dem Heiligen Geist im höchsten Himmelsthronen,
ihm, dem dreiein'gen Gott, wie es im Anfang war
und ist und bleiben wird so jetzt und immerdar.

eg 321

Wie geht es weiter...?

Mit dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst von Wolfgang Jöst aus der Pfarrstelle für Rheinböllen und Dichtelbach stehen einige Veränderungen für unsere Gemeinden an. Die zurückgehenden Gemeindegliederzahlen (rund 1 Prozent pro Jahr) hat dazu geführt, dass auch in Rheinböllen und Dichtelbach die Messzahl für eine 100%-Stelle unterschritten wird.

Die Pfarrstellen im Kirchenkreis sind seit 2024 nicht mehr pfarramtlich gebunden, sondern werden im Dienstauftrag dem Kirchenkreis über das Kreiskirchenamt im Kooperationsraum Simmern-Rheinböllen, in unserem Fall den Gemeinden Rheinböllen und Dichtelbach, zugeordnet.

Für die Wiederbesetzung der Stelle ist üblicherweise ein Wahlverfahren notwendig. Dies beinhaltet die Freigabe der Stelle durch die Landeskirche, die Bildung eines Wahlausschusses, bestehend aus den Vertretern aller Gemeinden im Koop-Raum, Ausschreibung, Bewerbungsgespräche, Gastpredigten und Konfirmandenunterricht, Wahlentscheidung, Zustimmung des Kreissynodalvorstandes (KSV), Wahlgottesdienst und Einführung in das Amt – eine hohe Belastung für alle Beteiligten mit ungewissem Ausgang, da die Bewerbersituation sich in den letzten Jahren gerade im ländlichen Raum verschlechtert hat. Zudem besteht im Kirchenkreis aufgrund der finanziellen Situation eine Wiederbesetzungssperre von mindestens einem halben Jahr.

Aber: Wir brauchen dieses Verfahren und die lange Zeit einer Vakanz nicht zu durchlaufen, denn der KSV hat uns im vergangenen Jahr die Wiederbesetzung der Stelle zu 75 Prozent zugesagt und uns zwei Personen, die diese Aufgabe übernehmen möchten, sozusagen direkt mitgeliefert. Mittlerweile sind uns diese Personen mit Pfarrerin Serena Hillebrand und Diakonin Nicol Sowa aufgrund verschiedener Aktivitäten in unseren Gemeinden bekannt und wir haben sie schätzen gelernt. Serena wird mit einem Anteil von 50

Prozent das Gemeindepfarramt und Nicol mit 25 Prozent den pastoralen Dienst übernehmen. Dies hat Wolfgang Jöst in der Gemeindeversammlung am 6. Juli vor und zur Diskussion gestellt.

Neu ist auch, dass beide mit Benjamin Engers aus der Gemeinde Soonblick ein gemeinsames Pastorales Amt für die drei Kirchengemeinden mit seinen sieben Kirchen und vier Gemeindehäusern bilden werden. Ergänzt wird die regionale Arbeit in Form eines MultiProfessionellenTeams (MPT) mit Susanne Reuter, Susanne Belzner und Christine Marx.

Aber nicht nur die Personen im Pfarramt werden sich ändern, auch insgesamt werden einige Aufgaben, die Wolfgang wahrgenommen hat, auf das Ehrenamt übergehen müssen, so z.B. der Vorsitz in den beiden Presbyterien. Auch weitere Aufgaben in Gremien oder Kreise werden neu organisiert werden müssen. Also mitmachen ist gerne gesehen.

Wolfgang Jöst hat vieles für die Zeit nach ihm hervorragend vorbereitet. Es wird einen sanften Übergang geben, die Gemeinden verfügen direkt über eine besetzte 75 % Stelle. Es wird ein gemeinsames Pastorales Amt mit drei statt einer Person geben. Die Presbyterien werden ehrenamtlich geleitet und erhalten Unterstützung durch unsere Gemeindemanagerin Irina Reising. Viel ist schon geschehen, vieles muss sich noch finden. Wir werden Veränderungen erfahren (müssen), aber nur wer sich bewegt, kommt voran.

Wir sind so dankbar für die gemeinsame Zeit, die Seelsorge und Freude, die wir durch und mit Wolfgang erfahren haben. Am 12. Oktober werden wir Wolfgang und Beate in einer fröhlichen Feier verabschieden und unseren Dank zum Ausdruck bringen können.

Wir sind gespannt auf das gemeinsame Pastorale Amt mit einem neuen Gottesdienstplan. Am 7. Oktober um 19.30 Uhr, im Gemeindehaus Rheinböllen, wird er in einer Gemeindeversammlung vorgestellt. Es wird sich einiges ändern, wir vertrauen dabei auf Gottes guten Geist.

Klaus Baumgartner

Wie sage ich dir auf Wiedersehen?

Comment te dire adieu (Ein Song von Francoise Hardy)

Ein Abschiedswort soll ich schreiben, sagt Wolfgang

Ja wie soll ich das sagen? A Dieu = mit Gott

Das wünsche ich Euch, ihr Gemeindemitglieder und Freunde in Rheinböllen

Dass ihr ein liebenswerter Haufen Menschen bleibt,
voller Mitgefühl und Engagement,
Menschen unterwegs mit unserem Gott

Was bleibt

Nach fast 12 Jahren Rheinböllen,

die große Liebe zu diesem alten Haus

Zum Garten und dem Pfarrgartencafé

Zu den Menschen, die diesen Ort mit Leben füllen

Ein Gemeinde-Zentrum mit Kirche, Pfarrhaus, Büro
und Gemeindehaus

Ein kleines, etwas träges aber sehr übersichtliches Städtchen

Viele nahe Wanderwege und Spazierwege,

das Schwimmbad und der Waldsee

Freunde und Mitarbeiter, GottesdienstbesucherInnen

Der Posaunenchor, die Frauenarbeit

Stolz sein auf das, was hier blüht...

Aber auch das Gefühl dem allen nicht mehr gewachsen zu sein

Den ständigen Veränderungen, den Spar-Konzepten

Ein Gefühl der Leere, Traurigkeit

Es ist sooo schade, dass keine Pfarrfamilie nachkommt

Wer wird sich weiterhin um das gute alte Haus kümmern?

Wer wird seine Kostbarkeit achten?

Waren das Goldene Zeiten, die wir erlebt haben?

Nein

Herbe Verluste, Todesfälle die uns geschockt haben

Eine sterbende Gemeinde?

Eine lebendige Gemeinde?

Was bleibt...

stiften die Liebenden,

die Glaubenden und die Hoffenden!

Beate Jöst



Zukunft des Pfarrgarten-Cafés

Unser Pfarrgartencafe hat gute Chancen für eine Weiterentwicklung. Im Frühjahr wird der Vorstand neu gewählt, und Angelika Härtl ist bereit als Vorsitzende zu kandidieren und die Fortsetzung meiner Arbeit zu ermöglichen. Sie kennt den Verein schon als Mitarbeiterin und hat Erfahrung mit Vereinsleitung und Personalführung.

Angelika ist im Hotelfach ausgebildet und hat schon immer davon geträumt, ein Café zu führen. Sicher wird sich organisatorisch einiges ändern müssen, aber die Chance ist groß, dass das Café gemeinsam mit den bisherigen Teammitgliedern weitergeführt werden kann.

Wenn auch Sie Interesse und Freude an einer Mitarbeit haben, melden Sie sich bitte. Auch für die nächste Saison brauchen wir wieder zusätzliche Servicekräfte und KuchenbäckerInnen.

Mich erreichen Sie unter der Mobil Nummer 0160/95101514.

Am Erntedankfest feiern wir unseren Saisonabschluss und können jeweils 2.000 € an die Tafel und an das Aenne Wimmers Hospiz in Simmern weitergeben.

Beate Jöst, Vorsitzende

Kleider machen Leute **„Sieht irgendwie freundlicher aus“**



Mein Dienst hier in Rheinböllen begann vor fast zwölf Jahren schon mit einer Zumutung. Gleich nach der Wahl erklärte mir das Presbyterium, sie hätten gern, dass ich zu Gottesdiensten die Albe trage. Das sei seit Uwe Hein hier so üblich.

Nun hatte ich über 25 Jahre den schwarzen Talar, die übliche Amtstracht der evangelischen Pfarrer getragen, übrigens ein Erbstück meines Schwiegervaters, der zuletzt Pfarrer in Hermeskeil war. Sollte ich jetzt plötzlich die Kleider wechseln? Und warum eigentlich? Weil „weiß“ freundlicher

aussieht, wie mir oft gesagt wurde?

Bisher war mir der schwarze Talar lieb und vertraut gewesen. In Simmern hing immer einer in der Sakristei, der auch von anderen Kollegen getragen wurde. Was für ein schönes Zeichen: So unterschiedlich wir sind, und manchmal auch gestritten haben, im Gottesdienst haben wir einen gemeinsamen Auftrag.

Die heutige Form des Talars geht auf den Preußenkönig Friedrich Wilhelm III. zurück, der 1817 die preußische Union lutherischer und reformierter Kirchen veranlasste.

Die Ursprünge liegen im universitären Gelehrtengewand (heute noch bei Gericht üblich) und gehen auf Martin Luther zurück, der dem römischen Prunk etwas Schlichtes entgegensetzen wollte.

Die Albe, bei uns auch oft „weißer Talar“ genannt, geht dagegen schon auf die alte Kirche zurück. Sie erinnert an das weiße Taufgewand und an die Auferstehung Jesu.

Erst später wurde sie verziert und mit immer prächtigeren Obergewändern (Kasel) versehen.

Ich habe dann nicht lange gebraucht, um mich mit der mir vom Presbyterium geschenkten Albe anzufreunden. Und sie ist mir lieb und wertvoll geworden.

Wenn es stimmt, dass Kleider Leute machen, dann möchte ich doch sonntags mit meiner gottesdienstlichen Kleidung eher an unsere Taufe und die Auferstehung Jesu erinnern, denn daraus leben wir und das feiern wir jeden Sonntag, als an meine eigene „Schriftgelehrsamkeit“.

Ich bin sehr froh, dass die Albe durch die wachsende Ökumenische Bewegung auch bei uns in Deutschland immer üblicher geworden ist, zunächst in besonderen Gottesdiensten wie der Osternacht oder bei Taufen und Konfirmationen.

In vielen Lutherischen Kirchen (Schweden, Botswana z. B.) ist sie schon länger in Gebrauch.

Schön finde ich auch, dass die Farbe der Stola uns an die Zeit im Kirchenjahr erinnert. Es ist eben nicht alles gleich im Jahreslauf.

Schmunzeln musste ich, wenn ich bei Einführungen und Verabschiedungen von evangelischen Kollegen leicht spöttisch als „unser katholischer Bruder“ angesprochen wurde.

Aber „katholisch“ ist nicht „römisch-katholisch“, sondern heißt einfach allumfassend und erinnert uns an die Verbundenheit über alle Konfessionen hinweg in einer weltweiten Christenheit.

Diskussionen gab es dann, als ich die Albe erstmals auch am Ewigkeits-/Totensonntag trug. An Karfreitag und bei Beerdigungen ist ja bis heute auch bei uns der schwarze Talar üblich. Es gab dazu sogar eine Gemeindeversammlung.

Aber wenn uns das Weiß der Albe an die Auferstehung erinnert, muss sie dann nicht gerade am Ewigkeitssonntag getragen werden? Bei aller Trauer, die manchmal so lange anhält, haben wir doch eine begründete Hoffnung: Christus ist von den Toten auferstanden und er hat uns versprochen, dass auch der Tod uns nicht von ihm trennen kann.

Wolfgang Jöst

„Willkommenskultur“ und Kirchenasyl 2018



Manchmal werde ich noch gefragt: Wie geht es eigentlich Magdi und Moez?

Erinnern Sie sich noch an den März 2018, als wir die beiden Sudanesen ins Kirchenasyl aufgenommen haben, weil eine Abschiebung nach Italien in die Obdachlosigkeit drohte?

Sieben Monate dauerte das Kirchenasyl. Über diese lange Zeit konnten die beiden durch finanzielle,

moralische und praktische Unterstützung vieler Gemeindeglieder im Jugendraum unseres Gemeindehauses leben.

Ein Christ und ein Moslem aus verschiedenen sudanesischen Stämmen auf weniger als 20 m² friedlich zusammen!

Zeitgleich mit den beiden waren im Hunsrück noch sieben andere Sudanesen ins Kirchenasyl genommen worden. Sie alle waren ursprünglich im Haus am Guldenbach untergebracht und wurden dann über Nacht von vier verschiedenen Gemeinden aufgenommen.

Obwohl ein Kirchenasyl nur in enger Zusammenarbeit mit den Behörden durchgeführt wird, waren diese sieben Monate eine dramatische Zeit. Unsere Gemeinden und Presbyterien gingen durch ein Wechselbad der Gefühle. Es gab durchaus ruhige Zeiten, aber auch eine heftige, deutschlandweite Diskussion über unser Kirchenasyl in Zeitungen und im Fernsehen (SWR und Monitor). Wir waren in den Wahlkampf geraten.

Mehrmals war die Polizei kurz davor, das Kirchenasyl zu räumen. Am Ende war ein Abschiebeflug terminiert und nur eine einstweilige Verfügung rettete sie. Es folgten Hausdurchsuchungen in vier Pfarrhäusern und Gemeindebüros mit Beschlagnahmung aller Unterlagen. Später stellte sich das als unrechtmäßig heraus, alles wurde zurückgegeben. Auch eine

Anzeige gegen uns Pfarrer wurde erhoben, das Verfahren später eingestellt. Das hat schon viele eingeschüchtert.

Moez und Magdi durften wieder ins Haus am Guldenbach, ihr Asylverfahren wurde aber letztinstanzlich abgelehnt (der Sudan sei selbst für Christen sicher!) Kurz vor einer Abschiebung gelang es uns, sie in eine Ausbildung bei Hunsrücker Handwerksbetrieben zu vermitteln.

Praktisch waren sie sehr geschickt, aber letztlich sind sie an den mangelnden Sprachkenntnissen und den hohen Erfordernissen der Berufsschule gescheitert. Außerdem gab es immer wieder Druck von der Ausländerbehörde, weil ein sudanesischer Pass verlangt wurde, eine Beschaffung aber nur über das Ausland (Brüssel) möglich war, und das unter hohen Risiken.

Moez und Magdi sind dann im Herbst 2020 über Nacht nach Belgien ausgereist. Moez lebt heute in England, Magdi in Belgien. Im Sudan herrscht nach einer kurzen Zeit der Hoffnung noch heute Bürgerkrieg.

Wir haben uns oft gefragt, hat sich der Aufwand gelohnt?

Ich denke ja, denn zwei der anfangs neun haben den Start in Deutschland geschafft: Salih und Musa. Musa hat bei der VBS Sohrschied eine Ausbildung zum Schreiner gemacht, lebt heute in Kirchberg und arbeitet in Büchenbeuren.

Salih ist Bäcker in der Bäckerei Dhein und lebt heute in Rheinböllen bei einem älteren Gemeindeglied zur Untermiete.

Mit ihm habe ich ein Interview geführt.

Wolfgang Jöst

Salih, du kommst aus dem Dafur, wo seit Jahrzehnten Bürgerkrieg herrscht. Wann bist du ins Flüchtlingslager gekommen?

Ich kam 2006, da war ich sieben Jahre, mit meinen Eltern und drei Schwestern nach Garsila, einem Flüchtlingscamp der UN mit über eine Million Binnenflüchtlingen. In der Zeit dort hat es mehrere große Brände gegeben und unsere Hütte ist mehrfach abgebrannt. Aber ich konnte dort zur Schule gehen. Von der

Grundschule bis zum Gymnasium. Mein Traum war Arzt zu werden. Aber in Garsila gab es keine Zukunft für mich.

Wann bist du nach Europa aufgebrochen?

Am 15. Juli 2016 bin ich über die Grenze nach Libyen. LKWs haben mich mitgenommen. Neun Monate habe ich im Osten Libyens einem Bauern auf seiner Dattelpflanzung geholfen, bis ich das Geld für die Überfahrt zusammen hatte.

Warum bist du nicht in Libyen geblieben?

Libyen war unsicher. Es gab keine richtige Regierung, zwei Generäle, die um die Macht kämpften und viele bewaffnete Konflikte. Jeder hatte eine Waffe zu Hause.

Im Juni 2017 sind wir mit einem kleinen Boot in Tripolis aufgebrochen. Wir waren 85 Menschen aus Syrien, Ägypten, dem Sudan und Somalia. Unser Ziel war Lampedusa. Es gab kein Wasser und kein Essen an Bord. Gott sei Dank ist niemand ertrunken. Nach sechs Stunden wurden wir von einem Schiff aufgenommen.

Über Lampedusa kamen wir in Lager nach Sizilien, Tarent und später Rom. Überall zeigte man uns, dass wir unerwünscht waren, es gab nicht genug zu Essen, keine medizinische Versorgung.

Italien war mit der Zahl der Flüchtlinge überfordert und die anderen europäischen Staaten haben sich mit Hilfe vornehm zurückgehalten...

Nach etwa fünf Monaten bin ich von Rom aus nach Norden. Am 2. Oktober 2017 kam ich in die Aufnahmestelle nach Trier, wo ich Mahdi und Musa kennenlernte und nach sechs Monaten in Hermeskeil wurden wir der Verbandsgemeinde Rheinböllen zugewiesen.

Wie ging es dann weiter?

Wir sollten wieder abgeschoben werden, weil wir ja in Italien erstmals europäischen Boden betreten hatten. Durch das Kirchenasyl konnten wir zunächst bleiben. Ich wohnte eine Zeit lang in Simmern, wo ich im Flüchtlingscafé von ehrenamtlichen Helfern Deutschunterricht bekam.

Dann kam ich wieder nach Rheinböllen. Nach einem Praktikum im Puricellstift bemühte ich mich um ein Praktikum in der Hunsrück-Klinik mit der Aussicht, eine Ausbildung zum Krankenpfleger zu machen. Dann änderte sich die Gesetzeslage und mir wurde das Praktikum verboten.

Dann drohte noch einmal die Abschiebung.

Ja, aber ehrenamtliche Helfer besorgten mir einen Ausbildungsplatz in der Bäckerei Dhein. Im August 2021 habe ich dort angefangen: Anfangs bin ich nachts mit dem Fahrrad nach Argenthal gefahren. Oft haben mich Kollegen mitgenommen. Jetzt habe ich einen Führerschein und suche ein Auto.

Du musstest aus der Flüchtlingsunterkunft ausziehen?

Ja, ich fand zum Januar 2024 eine kleine Wohnung bei Frau M. Ich bin sehr froh darüber und ich kann ihr ein wenig helfen, zum Beispiel beim Einkaufen. Sie ist schon sehr alt und die Kinder wohnen nicht in der Nähe. Wir verstehen uns gut.

Aber die Ausbildung war nicht leicht?

Die Schule war schwierig, weil wir nie einen richtigen Deutschunterricht hatten. Ohne die Flüchtlingshelferinnen hätte ich es nicht geschafft. Die praktische Prüfung war gut, aber in der Theorie bin ich erst mal durchgefallen. Beim zweiten Mal habe ich es geschafft. Im April 2025 habe ich meinen Gesellenbrief erhalten und arbeite jetzt weiter bei Dhein.



Und du hast uns schon manches Mal das Abendmahlsbrot oder Kuchen für unser Pfarrgartencafé gebacken.

Das mache ich gerne.

Danke für das Gespräch.

Das Interview führte Wolfgang Jöst

Lebendig werden

Ohne dich, bin ich nur eine leere Hülle.
Wie ein Kissenbezug, ohne weiche, kuschelige Fülle.

Ohne dich, sind da Beine und Füße, die mich durchs Leben tragen,
sind da Arme und Hände, die allerhand zu tun haben.

Ohne dich, sind da zahlreiche Organe, wie Herz, Gehirn,
komplexe Kreislautsysteme, welche alle obwalten,
so wie Maschinen, die diese, meine Hülle am Leben erhalten.

Ohne dich, irre ich ziellos hin und her,
hoch, wieder runter, vor und zurück,
wie in einem fremden Land,
ohne Navi, Karte oder Kompass an der Hand.

Ohne dich, sind da Ängste, Sorgen, Wunden und Narben,
ich überdecke sie mit Salben, Pflaster und bunten Farben,
mit der vollen Überzeugung diese meine Hülle
und auch alles andere,
fest im Griff zu haben.

Doch ohne dich, ist da nur Leere,
wie ein Buch ohne Worte, ein Garten ohne Blumen,
wie eine Erde ohne Pflanzen, Tiere und Meere,
so, wie das Himmelszelt,
an dem keine Sterne und kein Licht mehr wäre.

Die Erde dreht sich, meine Hülle atmet,
sie existiert und bewegt sich,
aber wohin, wo ist ohne dich der Sinn?

Du bist es, der meiner Hülle eine Füllung gibt.
Packst sie voll mit Liebe, Hoffnung, Vertrauen,
Glaube und Gaben,
schenkst mir eine Seele
und malst sie an mit deinen schönsten Farben.

Du füllst mein Herz mit deinem Geist,
formst und gestaltest es, machst es weich.

Du lässt mein Herz Dinge tun, sehen, hören und sagen,
Dinge, die meine Hülle oder meine Augen, Ohren und mein Mund
ohne dich nicht wagen.

Du füllst mein ICH mit deinem Licht,
mein Hülle sie leuchtet, nur durch dich.

Du bist immer bei mir, morgens, mittags, abends, jede Stunde,
jede Millisekunde und ganz besonders dann,
wenn meine Hülle nur Trauer, Angst und Dunkelheit sehen kann.

Du bist es, der mich niemals auslacht,
du bist es, der über mich wacht.

Wenn ich falle, reichst du mir deine Hand,
lässt mich nicht am Boden liegen,
hilfst mir hoch, möchtest mit mir durchs Leben fliegen.

Du machst, wenn es Himmel wird auf Erden,
DU, lässt diese meine Hülle, lässt MICH, lebendig werden.

Gedanken von Pia Kassubek

Gottesdienste 2026

Im März diesen Jahres fand das erste gemeinsame Presbyterwochenende der drei Kirchengemeinden Soonblick, Dichtelbach und Rheinböllen statt. Dort wurde verabredet, dass unsere Gemeinden in Zukunft enger zusammenarbeiten. Eine Herausforderung und große Chance zugleich ist das Ziel, einen gemeinsamen Gottesdienstplan auf den Weg zu bringen.

Eine kleine Gruppe aus Presbytern aus allen drei Kirchengemeinden arbeitet gerade an Strukturen und Inhalten, und ab Januar 2026 wird es so weit sein: Wir werden den neuen Gottesdienstplan erproben.

Wir sind bisher sehr dankbar für das konstruktive Miteinander aller, die sich gerade mit so viel Zeit, Kreativität und Herzblut in unsere Planungen einbringen. Beim neuen Gottesdienstplan geht es nicht nur um Kürzungen, sondern auch darum, wie neue Angebote erprobt werden können, die Gemeindeglieder ansprechen, die gerade nicht von unseren Gottesdienstformaten angesprochen werden. Wir wollen mit Lust und Freude auch Neues ausprobieren.

Den neuen Gottesdienstplan wollen wir in einer Gemeindeversammlung am Dienstag, 7. Oktober 2025 um 19.30 Uhr im Ev. Gemeindehaus in Rheinböllen vorstellen.

Es ist sehr wichtig, dass viele Gemeindemitglieder an dieser Gemeindeversammlung teilnehmen. Benjamin Engers, Serena Hillebrand und ich werden ebenfalls an der Gemeindeversammlung teilnehmen, somit ist es auch eine Gelegenheit sich (besser) kennenzulernen.

Nicol Sowa

Gebet für die Gemeinde

Wir beten jeden ersten Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr, im Ev. Gemeindehaus Rheinböllen für die Gemeinde, für alle Gruppen, den Pfarrer und die Presbyterien, alle Mitarbeiter, für einzelne Gemeindemitglieder und ihre Anliegen.



Klagemauer im Kloster Arensburg

Was bedeutet BETEN?

Das Gebet ist die Grundlage unseres christlichen Glaubens.

Jesus hat uns aufgefordert zu beten:

Bittet, so wird euch gegeben ...

Matthäus 7,7

Wachet und betet ...

Markus 14,38

Sorget nicht, sondern bittet Gott. Sagt ihm, was euch fehlt und dankt ihm.

...

Philipper 4,6

Vor allen Dingen hat Jesus seine Jünger und uns gelehrt, das VATER UNSER zu beten!

BETEN ist das Gespräch mit Gott und an "seinem Segen ist alles gelegen"...es bedeutet einfach, mit Gott zu reden und ihm zuzuhören, ihm ehrlich unsere Gedanken und Gefühle mitzuteilen, ihm zu danken, unsere Sünden zu bekennen und ihn um Rat und Hilfe zu bitten, in kleinen und in großen Dingen. Im Gebet treten wir demütig in die Gegenwart des allmächtigen Gottes. Der Heilige Geist leitet und führt uns.

Im Gebet findet die innere Beziehung zu unserem himmlischen Vater ihren Ausdruck, und er schenkt uns seine Liebe und Kraft.

So wie wir es genießen, mit geliebten Menschen Zeit zu verbringen, so können wir auch die Zeit mit Gott im Gebet genießen. Wenn wir ihn besser kennenlernen, erkennen wir, wie sehr er uns liebt.

Gottes Wort lehrt uns, dass wir erhört werden, wenn wir im Glauben beten. Glauben bedeutet auf Gottes Aussagen zu vertrauen. Wir dürfen mit dem großen lebendigen Gott reden, schlicht und einfach, wie Kinder mit ihrem Vater reden. Kinder kennen Gefühle wie Sorgen und Ängste, Dank und Freude, Sehnsucht nach Schutz und Geborgenheit. Gott sind unsere Anliegen weder zu klein, noch sind unsere Sorgen ihm zu groß. Gott will, dass wir zu ihm reden, wir mit ihm im Gespräch bleiben und ihm vertrauen.



Das ist ein wunderbar großes Geschenk!

Beten kann man mit auswendig gelernten Gebeten, wie z. B. dem „Vater unser“. In der Bibel können wir noch mehr Gebete von vielen Glaubensvorbildern finden. Wertvoll sind die Psalmen, die früher auch gesungen wurden. Auch im Gesangbuch stehen Gebete. Sie können eine Hilfe zum Beten sein.

Und auch das freie Gebet, mit unseren Worten wird, von Gott erhört. Er kennt uns und weiß was uns bewegt. Besonders wenn wir persönlich in der Stille beten. Wer von uns hat nicht schon das eine oder andere Stoßgebet zu unserm Vater geschickt?

Und es gibt das gemeinsame Gebet im Gottesdienst oder im Hauskreis. Das Fürbittengebet wird für Andere gebetet, im Gottesdienst oft vorbereitet.

Das **GEBET FÜR DIE GEMEINDE** ist auch ein Fürbittengebet. In unserer Gemeinde gibt es Gemeindemitglieder, die sich regelmäßig treffen und zusammen für Anliegen der Welt, der Kirchengemeinde und einzelner Menschen aus der Gemeinde

beten. Selbstverständlich werden alle Gebetsanliegen vertraulich behandelt und bleiben in unserem Kreis.

Bis zu unserem nächsten Treffen bringt jeder Einzelne die Anliegen immer wieder im Gebet vor Gott.

Nennt uns gerne eure Gebetsanliegen, damit wir sie in die Fürbitten miteinbeziehen.

Und gerne: Kommt zu uns in die Gebetsgruppe und betet mit!

Denn: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, bin ich mitten unter ihnen. Matthäus 18,20

Wir freuen uns sehr über Unterstützung!

Wir sind überzeugt, dass Gott unsere Gebete erhört. Gott möchte, dass wir ihm alles bringen.

Werft alle eure Sorgen auf ihn, er sorgt für euch.

1. Petrus 5,7

Aus vielen persönlichen Erfahrungen wissen wir, dass Gott wirkt. Wie Gott auf unsere Gebete reagiert, ist unterschiedlich:

Mal hören wir eine direkte Antwort oder sehen eine sofortige Veränderung. Ein anderes Mal dauert die Antwort lange. Manchmal kommt es uns vor, als hätte Gott uns nicht gehört.

Manchmal beantwortet Gott unsere Gebete dadurch, dass er uns nicht das gibt, um das wir gebeten haben, sondern etwas Besseres!

Ich liebe meinen Herrn, denn er hört, wenn ich rufe. Weil er ein offenes Ohr für mich hat, will ich zu ihm beten, solange ich lebe. Psalm 116,1-2

Bittet, um was ihr wollt in meinem Namen, so werde ich es tun. Johannes 14,14

Der Herr ist nahe denen, die ihn anrufen. Psalm 145,18

In meiner Not betete ich zum Herrn, und der Herr hat mich erhört und mir Freiheit geschenkt. Psalm 118,5

Martina Bast und Brigitte Holler

Taufest 2025 am Waldsee

Sommer, Sonne, Badewetter, da herrscht am Waldsee in Argenthal oft Hochbetrieb. Am 14. Juni 2025 kamen zu den Badegästen auch noch eine große Festgemeinde dazu. Die Kirchengemeinden Dichtelbach, Rheinböllen und Soonblick hatten zu einem Tauffest am Waldsee eingeladen. Insgesamt 16 Täuflinge wurden an diesem Tag getauft.

Pfarrer Jöst, Diakonin Nicol Sowa und Pfarrer Engers feierten gemeinsam mit vielen Gästen einen bunten Gottesdienst zum Thema: „Die Taufe ist ein Schatz, den es im Leben zu entdecken gilt.“



Musikalisch wurde der Gottesdienst vom Posaunenchor und Tabea Wächter mitgestaltet. Einige Badegäste wurden von den



Klängen von „Vergiss es nie...“ angezogen und beobachteten die Tauffeier vom See oder vom Ufer aus.

Pfarrer, die barfuß im Talar in den See stiegen und Kinder und Taufpaten, die ihnen mit Kleidern und im Anzug folgten, sieht man ja nicht alle Tage.



Im Anschluss luden die Kirchengemeinden noch zu einem Grillfest ein, zu dem einige Gäste blieben und die besondere Atmosphäre am Waldsee genossen. Am Ende waren sich alle einig, dass es ein wunderbares

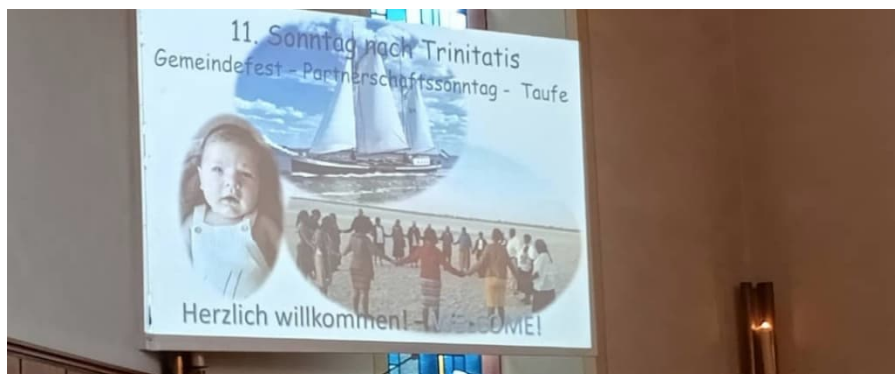
Fest war. An dieser Stelle noch einmal vielen Dank allen Helferinnen und Helfern.



Fotos: Maike Wetzlar / Text: B. Engers

„Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt...“

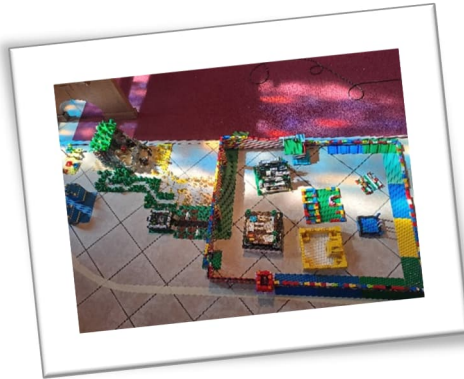
Eindrücke vom Gemeindefest





Ein wunderschöner Tag, danke allen, die mitgeholfen haben!
Fotos: W. Jöst / M. Raab

IMPRESSIONEN von den LEGO-Bautagen im Juli



In den Sommerferien hatten 25 Kinder und etliche Mitarbeitende ihre Freude daran zwei Tage in der Kirche im Altarraum eine LEGO-Welt aufzubauen. Wir hörten die Geschichte von Nehemia, der mit dem Volk Israel

Jerusalem wiederaufgebaut hat, nachdem es lange zerstört war, und feierten dann am Sonntag einen LEGO- Gottesdienst mit der Gemeinde. Es hat sehr viel Freude gemacht.



Vielen Dank an Horst Hilgert, der diese Aktion mit seinem LEGO-Wissen und seinen vielen LEGOS erst möglich gemacht hat.

Susanne Reuter

Konfirmanden 2026

Segelfreizeit auf dem IJsselmeer Juli 2025

Die Segelfreizeit im Wattenmeer und IJsselmeer war für die Konfis eine ganz besondere Erfahrung, die sie so schnell nicht vergessen werden. Insgesamt waren es 24 Konfirmanden zusammen mit 7 Teamern – eine bunt gemischte Gruppe, in der



von Anfang an eine tolle Stimmung herrschte.

Alle waren sehr interessiert am Segeln, und es war beeindruckend zu sehen, wie schnell sie als Team zusammengearbeitet haben: Segel setzen, Ankern, Knoten lernen – jeder hatte seinen Platz an Bord, und

gemeinsam wurde das Abenteuer auf dem Wasser gemeistert.

Neben dem Segeln blieb auch viel Zeit für Freizeit. Es wurde oft geschwommen, mit Freunden gespielt, gelacht und einfach die Zeit miteinander genossen.

Ein besonderes Highlight war eine Tauschaktion, bei der die Konfis mit einem Apfel bei fremden Menschen etwas Essbares ertauschen sollten – eine spannende und lustige Aufgabe, bei der sie mit ganz unterschiedlichen Leuten ins Gespräch kamen.

Die Abende waren ruhig und nachdenklich. Jeden Tag durften sie eine Abendan-



dacht erleben, die zum Nachdenken angeregt hat. Besonders bewegend war die Andacht darüber, wo man sich selbst in fünf Jahren sieht oder welche „Stürme“ es im Leben geben kann – wie zum Beispiel die Trennung der Eltern oder der Wechsel auf eine neue Schule.

Es war beeindruckend, wie offen manche dabei über ihre Gedanken und Erfahrungen gesprochen haben. Diese Gespräche haben die Gruppe noch enger zusammengeschweißt.

Insgesamt war die Freizeit eine tolle Mischung aus Abenteuer, Gemeinschaft, Tiefgang und ganz viel Spaß. Alle sind dankbar, Teil davon gewesen zu sein und so viele neue Erfahrungen und Freundschaften mitgenommen zu haben.

Fotos: Freizeit / Text: Laura Bast und Loreen Schmidt



Wer bist Du?

Wenn uns diese Frage gestellt wird, dann antworten wir darauf meistens in Bezug auf unsere Beziehungen: Ich bin die Tochter von.... Ich bin in der Schulklasse von... Ich bin der Opa von... Ich arbeite bei.... Ich bin die Schwester von.... Ich bin der Mann von....

Beziehungen prägen unser Leben.

Bestimmt kennst du Menschen, für die du dankbar bist. Menschen, die dein Selbstvertrauen gestärkt haben und dir geholfen haben herauszufinden, was du gut kannst. Menschen, die dich geliebt haben, auch wenn du nicht ihren Erwartungen entsprochen hast. Menschen die Sektgläser und Taschentücher gereicht haben – je nach Anlass.

Es gehört aber auch zum Leben dazu, dass wir andere Menschen verletzen und auch selbst verletzt werden. Beziehungen können daher genauso auch wie Gift für Herz und Seele sein, uns klein machen, sogar unsere Würde rauben.

Am 14. September haben wir in Rheinböllen zusammen den Mirjamsonntag gefeiert.

Das Thema lautete: Liebe ist.... Was ist schon normal?

In diesem Gottesdienst ging es darum, dass queere Menschen leider viele Erfahrungen zu Ausgrenzung machen: von ihrer Familie, von Freunden, KlassenkameradInnen, ArbeitskollegInnen... und leider auch von christlichen Gemeinschaften.

Oft sind es Menschen aus dem nächsten Umfeld, aus den engsten Beziehungen, die fragen:

Wer bist du? Und die Antwort wird direkt mitgeliefert: So wie du bist, darfst du nicht sein. Du bist nicht normal. Du musst dich ändern, damit ich dich liebhaben kann.

Im Vorfeld zu unserem Gottesdienst hat sich das Vorbereitungsteam mit Betroffenen unterhalten und mit deren Erlaubnis haben wir anonyme Statements vorgetragen.

Es wurde deutlich: Da gibt es Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senioren – in unserem direkten Umfeld, die betroffen sind. Alle

haben gemeinsam, dass sie sehr vorsichtig sind, mit wem sie reden.

Als Gottesdienstteam war es uns wichtig, dass das, was wir so gerne zur Taufe unserer Kinder singen, jedem Menschen zugesagt werden sollte:

Vergiss es nie: Du bist gewollt kein Kind des Zufalls keine Laune der Natur. Ganz egal ob du dein Lebenslied in Moll singst oder Dur. Du bist ein Gedanke Gottes, ein genialer noch dazu.

Auf die Frage: „Wer bist du?“ Wird auch in dem Lied mit einer Beziehungsaussage geantwortet:

„Ich bin ein Gedanke Gottes! Ein genialer noch dazu!“

Gottes „JA“, Gottes „sehr gut“ gilt!

Bestimmt freut sich Gott, wenn wir ihn darum bitten, dass wir das auch für uns selbst und für unsere Mitmenschen annehmen können.

Als Zeichen der Verbundenheit mit Gott und der Vielfalt in seiner bunten Schöpfung, konnte man sich am Ende des Gottesdienstes einen Regenbogen tätowieren lassen.

Passend dazu erfüllte die Melodie von „I want to break free“ (ich will dich befreien), gespielt auf der Orgel, zum Abschluss des Gottesdienstes den Kirchenraum.

Nicol Sowa



Foto: pixabay

Infos und Termine:

Sonntag, 5. Oktober, Erntedankfest

9.00 Uhr Familiengottesdienst mit Abendmahl in der
Ev. Kirche Dichtelbach

Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir zum
Frühstück in das Ev. Gemeindehaus ein.

10.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in der
Ev. Kirche Rheinböllen

Wir feiern Erntedank! Mit Groß und Klein und alle sind eingeladen. Wir feiern, dass es vieles zu ernten gibt und wofür wir jeden Tag danken können. Lasst es uns gemeinsam tun.



Foto: pixabay

Sonntag, 12. Oktober, 14.00 Uhr, Verabschiedung von Pfarrer Wolfgang Jöst

Herzliche Einladung zu einem dankbar-fröhlichen Gottesdienst
mit Abendmahl in der Ev. Kirche Rheinböllen und zur Nachfeier
in der Römerhalle Dichtelbach.

Bitte Anmeldung zur Nachfeier bis zum 2. Oktober im Gemein-
debüro.

„The Chosen“ Staffel IV, Untertitel „Auf diesen Felsen“

Die Serie zeichnet sich dadurch aus, dass die Personen und Geschichten um Jesus sehr lebendig werden, weil die Umwelt und die Lebensumstände seiner Zeit sehr anschaulich vermittelt werden.

Jesus lädt jeden ein, sich ein eigenes Bild zu machen.

Wann und Wo?:

02. 10. / 09. 10. / 16. 10. / 23. 10. / 30. 10 / 06. 11 um 19.30 Uhr
im Evangelischen Gemeindehaus, Rheinböllen.

Ende der Pfarrgarten-Saison 2025

Sonntag, 5. Oktober, 12.00 Uhr, Mittagessen mit Kürbissuppe, danach ist das Café geöffnet.

Feierstunde mit Scheckübergabe und Dank für alle Mitarbeitenden um 17.00 Uhr.

Männertreff-Termine

8.10.2025, 18 Uhr, Ev. Gemeindehaus Rheinböllen

Chancen und Risiken der Künstlichen Intelligenz – ein interaktiver Kurs mit Michael Fred Nothdurft

14.11.2025, (Freitag!) 18 Uhr, Ev. Gemeindehaus Dichtelbach

Literatur am Kamin – gemeinsam mit dem Frauentreff

10.12.2025, 18 Uhr, Ev. Gemeindehaus Dichtelbach

Adventsfeier

Donnerstag, 13. November 2025

18.30 Uhr Mitarbeiter-Dankeschön-Abend im
Ev. Gemeindehaus in Rheinböllen



Wendepunkte

Von der Arbeit in den Ruhestand - Neue Welt(Bilder) entdecken- Freiheit und Verantwortung -Es gibt Punkte im Leben, nach denen so einiges anders wird...



INFOS BEI DEN
VERANSTALTER:INNEN

SPONTAN KOMMEN ODER
ANMELDUNG IM GEMEINDEBÜRO
MÖGLICH: 06763-1570
KIRCHBERG-KAPPEL-
DILL@EKIR.DE

SAMSTAG

15.11.

14:30-18:45

KIRCHBERG

SIMMERER STR. 25

3 IMPULSE

3 GESPRÄCHE

KAFFEE TEE
SCHNITTCHEN

MIT:
MARIANNE.HARTUNG@EKIR.DE
CHRISTIAN.HARTUNG@EKIR.DE
ANJA.KINAS@EKIR.DE

Ein Dankeschön-Abend für Presbyterinnen in Oberkostenz

Am 4. Juli fand in Oberkostenz zum dritten Mal ein Dankeschön-Abend für Presbyterinnen statt. Rund 25 Frauen aus allen Koopräumen des Kirchenkreises waren gekommen und verbrachten miteinander einen gelungenen Abend.

Die Veranstaltung begann in der Kirche in Oberkostenz, wo Kirchenmusikerin Christine Marx auf der Orgel vielfältig ihr Können zeigte. Die Stücke waren belebend, fröhlich, nachdenklich, einfach ein Genuss. Zumal vorher eine Erläuterung zur Entstehung der Stücke und der Vita der Künstler gegeben wurde.

Inge Lang erklärte die künstlerische Entstehungsgeschichte der Wandmalereien in der Kirche und sorgte für den einen oder anderen Aha-Moment dabei.

Nach einer guten Stunde ging es dann in die Pfarrscheune, wo die Mitglieder des Ausschusses Frauen im Kirchenkreis ein leckeres Buffet mit Fingerfood zusammengestellt hatten.

Nach einer Zeit des Austausches und angeregten Gesprächen, folgte eine Andacht von Frauenreferentin

Susanne Reuter zum Thema: „Vertrauen in Gott“, bei der auch eine Austauschphase darüber, wie leicht oder schwer es fällt zu vertrauen, gute Gespräche brachte.

Im Anschluss stellte sich der Ausschuss den Presbyterinnen vor und auch die Themen, die ihn im Moment beschäftigen. Die Presbyterinnen brachten ebenso Themen vor, die sie für so wichtig halten, dass sie im Kirchenkreis eingebracht werden.

Nach Lied und Segen trennte man sich in fröhlicher Stimmung und vielfachem Lob, dass es ein wunderbarer Abend war.

Text und Foto: Susanne Reuter



Termine Frauenarbeit



Oktober

Mi. 08.10.2025, 19 Uhr Ökumenischer Frauengottesdienst
zum Thema: „Applaus, Applaus – es muss noch mehr geben.
Vom Wert der CARE-Arbeit“, Ev. Kirche Kirchberg

November

So. 09.11.2025, Friedensandacht auf dem Beller Marktplatz

Fr. 21.11.2025, 18.00 Uhr - ca. 20.00 Uhr !!!NEU!!! Stamm-
tisch (für Männer und Frauen) „Es muss noch mehr geben als
Applaus!“ - Gespräche über CARE-Arbeit, Paul-Schneider-
Haus (Klostergasse 8) Simmern

Di. 25.11.2025, 18 Uhr Gottesdienst Solidarität gegen Gewalt
an Frauen, Stephanskirche Simmern

Mi. 26.11.2025, 18.00 Uhr - ca. 19.30 Uhr Ein Abend für Leite-
rinnen von Frauenveranstaltungen (austauschen, netzwerken,
Ideen sammeln), Benjamin-Kossuth-Haus (Kohlweg 3) Ellern

Dezember

Sa. 13.12.2025, 14.30 - 17 Uhr Oasennachmittag zum Thema:
„Unterm Sternenhimmel“, Ev. Gemeindehaus Sohren
Anmeldung bis 09.12.25 unter: frauenimkirchenkreis.simtra@ekir.de

*Susanne Reuter, Referentin für Frauenarbeit im Kirchenkreis Simmern-Trarbach;
Bacharacher Str. 8, 55494 Rheinböllen |
06764-7407015 | susanne.reuter@ekir.de*

Kindergottesdienst in Rheinböllen

Treffen für Kinder ab 4 Jahre im Ev. Gemeindehaus

12. Oktober	10.30 Uhr - 12 Uhr
26. Oktober	10.30 Uhr - 12 Uhr
9. November	10.30 Uhr - 12 Uhr
23. November	10.30 Uhr - 12 Uhr
14. Dezember	10.30 Uhr - 12 Uhr



Bild: pixabay

Jungschar in Dichtelbach

Treffen für Kinder ab 6 Jahre im Ev. Gemeindehaus
(Kinder aus allen Orten sind eingeladen)

24. Oktober	15.30 Uhr- 18 Uhr
14. November	15.30 Uhr- 18 Uhr
28. November	15.30 Uhr- 18 Uhr
12. Dezember	15.30 Uhr- 18 Uhr

**Herzliche Einladung zum Familiengottesdienst in
der Ev. Kirche Dichtelbach am Vorabend des
1. Advent, 30. November, 18.00 Uhr.**

Regelmäßige Treffen in unseren Gemeinden:

Rheinböllen – Evangelisches Gemeindehaus, Bacharacher Str.6

Kindergottesdienst: zwei Mal im Monat sonntags um 10.30 Uhr

Krabbelgruppe: mittwochs um 9.30 Uhr

Kirchenchor: Probe montags um 20.00 Uhr

Posaunenchor: Probe mittwochs um 20.00 Uhr
im Benjamin-Kossuth-Haus in Ellern

Hauskreis: jeden 1. und 3. Dienstag im Monat um 20.00 Uhr
bei Familie Härtl, Hinterster Graben 19

Gebet für die Gemeinde: jeden 1. Donnerstag im Monat
um 18.30 Uhr

Dichtelbach – Evangelisches Gemeindehaus, Kirchgasse

Kindergottesdienst: ein Mal im Monat sonntags um 11.00 Uhr

Jungschar: ein Mal im Monat freitags von 15.30 Uhr – 18.00 Uhr

Frauentreff: ein Mal im Monat freitags um 19.30 Uhr

Männertreff: ein Mal im Monat mittwochs um 18.00 Uhr

Seniorenfrühstück: jeden letzten Mittwoch im Monat um 9.00 Uhr

**Herzliche Einladung zu
unserer Gemeindeapp:**

<https://lichtblick.communiapp.de/>



Bankverbindungen:

Unsere Bankverbindung für die Ev. Kirchengemeinden Rheinböllen und Dichtelbach hat sich geändert.

Gerne können Sie auch weiterhin unsere Kirchengemeinden mit einer Spende unterstützen. Bitte geben Sie im **Verwendungszweck** die **Kirchengemeinde** und das **entsprechende Projekt** an.

Ev. Kirchenkreis Simmern-Trarbach
Bank für Kirche und Diakonie, Dortmund (KD-Bank)
IBAN: DE11 3506 0190 1010 5360 10

Evangelischer Gemeindeverein zur Unterstützung des
kirchlichen Lebens in Dichtelbach e.V.
Kreissparkasse Rheinböllen IBAN:
DE11 5605 1790 0116 4736 12



Herzlich willkommen auf der Internetseite
der Evangelischen Kirchengemeinden
Rheinböllen und Dichtelbach.
Schauen Sie mal rein!

www.rheinboellen-dichtelbach.ekir.de

Fotos: Wolfgang Jöst

Impressum:

Gemeindebrief der Ev. Kirchengemeinden Rheinböllen und Dichtelbach

Redaktion:

S. Franz (ViSdP), G. Graßmann, W. Jöst, I. Jung, G. Rheingans, A. Weis

Druck:

Druckerei Alexander Dietzel e.K., 1.250 Exemplare

Redaktionsschluss: 10. November 2025

für die Ausgabe Nr. 169

Datenschutzbeauftragte:

Nina Stein, E-Mail: nina.stein@ekir.de

WICHTIGE ADRESSEN IM KIRCHENKREIS

Kreiskirchenamt

Am Osterrech 5, 55481 Kirchberg, Zentrale: Tel. 06763-9320-0

Migrationsfachdienst/Flüchtlingsberatung

Tel. 06761/96773-16

Jugendmigrationsdienst

Eva Kunz, Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin B.A.,

Tel. 06761/96773-17, Mobil 0171-5629917,

E-Mail kunz@diakoniehilft.de

Ev. Beratungsstelle (Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung), self.wolf@diakoniehilft.de

Maiweg 150, 56841 Traben-Trarbach, Tel. 06541-6030

Schuldner- und Sozialberatung (Werner Huesgen)

schuldnerberatung.kirchberg@diakoniehilft.de

Römerberg 3, 55469 Simmern, Tel. 06761-9677315

Diakonie-Sozialstation Rheinböllen (Häusliche Alten- und Krankenpflege, Familienpflege, Soziale Mobile Dienste, Hilfsmittelverleih)

Marktstraße 6-8, 55494 Rheinböllen,

Tel. 06764/3020940

Betreuungsverein der Diakonie Daniela Maciag-Pietruszka

Römerberg 3, 55469 Simmern, Tel. 06761-9677312

Help Center (Jugend- und Suchtberatung)

Römerberg 3, 55469 Simmern, Tel. 06761-6940, Sprechstunden:

Di 10-13 Uhr, Do 13-16 Uhr sowie nach telef. Vereinbarung.

Schwangerenberatung: Tel. 06761-96773-13 oder -14,

Ruth Reiß und Daniela Maciag-Pietruszka

schwangerenberatung-simmern@diakoniehilft.de

"Kummer-Nummer" für Kinder und Jugendliche

(montags bis freitags 15-17 Uhr) Tel. 06541-5544

Ev.-Kath. Telefonseelsorge

gebührenfrei wählen Tel. 0800-1110111 oder 0800-1110222

Ansprechpartnerinnen und –partner für die Kreise:

Besuchsdienst	Wolfgang Jöst
Gebet für die Gemeinde	Wolfgang Jöst
Seniorenfrühstück	Doris Busch
Hauskreis	Marlies Härtl
Frauentreff Dichtelbach	Susanne Reuter
Krabbelgruppe Rheinböllen	Gemeindebüro
Jungschar Dichtelbach	Susanne Reuter
Kindergottesdienst Rheinböllen	Renate Eich
Kindergottesdienst Dichtelbach	Manu. Boder-Kassubek
Kirchenchor Rheinböllen	Gaby Kunz
Männertreff	K. Baumgartner
Posaunenchor Rheinböllen	Jochen Conrad

Treffzeiten und -orte entnehmen Sie bitte der wöchentlich erscheinenden Heimat Aktuell.

Verein Pfarrgartencafé e.V.

1. Vorsitzende Beate Jöst, E-Mail: beate.joest@ekir.de

Küsterin Rheinböllen: Sonja Oberst
Dichtelbach: Presbyterium

Kinder- und Frauenarbeit: Susanne Reuter, Rheinböllen
E-Mail: susanne.reuter@ekir.de

Gemeindediakonin: Nicol Sowa
E-Mail: nicol.sowa@ekir.de

Die Presbyterien:

Rheinböllen: Martina Bast, Klaus Baumgartner, Jochen Conrad, Renate Eich, Sonja Oberst, Janina Šimić, Klaus Thomas, Marcus Waldhauser, Maike Wetzlar,

Dichtelbach: Pia Kassubek, Friedhelm Klumb, Andreas Wagner, Klaus Weber

Pfarrer Wolfgang Jöst, Tel. 06764/1275, E-Mail: wolfgang.joest@ekir.de

Gemeindebüro Simone Franz, Bacharacher Str. 8,
Tel. 06764/1275, Fax 961141, E-Mail: rheinboellen@ekir.de
Öffnungszeiten: Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8.30 – 12.30 Uhr

Gebet



Ich bitte dich,
nimm alles, Gott,
den unsortierten Dreck und Schrott
den Frust, die Angst
vor morgen...
Du bist Experte
im Entsorgen!

(Verfasser unbekannt)